

Literaturlandschaften e.V.

Verein zur Förderung von Literaturstätten und -landschaften in Deutschland

Tätigkeitsbericht des Vorstandes Januar – Dezember 2018

ANFRAGEN, APPELLE, DANK, GLÜCKWÜNSCHE UND SPENDEN

ANFRAGEN UND APPELLE

WIEPERSDORF

Schloss Wiepersdorf weiterhin Künstlerhaus

Man kann es mit allem Recht zu den deutschen Sehnsuchtsorten zählen, das von Arnimsche Schloss Wiepersdorf, das sich südöstlich von Jüterbog in der märkischen Provinz bis heute



*„Muß man denn entsagen, wenn man liebt? Ich habe keineswegs Lust dazu.“
Bettina von Arnim
(1785–1859) als
24-Jährige. Nach
einer Zeichnung von
Emil Ludwig Grimm,
dem Malerbruder
von Jacob und
Wilhelm Grimm.*

ein wenig vor der lauten Weltgeschichte versteckt. Dabei liebte seine berühmte Bewohnerin Bettina von Arnim den Trubel der Großstadt Berlin und den um ihre Person durchaus. Selbst beim Abendbrot mit ihren 7 Kindern geht es so laut zu, „daß die Balken krachen“, wie berichtet wird. Und das Überlebenselixier ihrer Ehe mit dem Dichter und Amateurlandwirt Achim von Arnim (der „die neue Kuh mit unserem Frisierkamm kämmt“) fasst sie in der interessanten Partnerschaftsphilosophie zusammen: „Muß man denn entsagen, wenn man liebt? Ich habe keineswegs Lust dazu.“ Dennoch schafft sie es, ihren Pflichten als Mutter und Gutsherrin

mithilfe langfristiger „Auszeiten“ in Berlin irgendwie gerecht zu werden. Nach dem frühen Tod ihres Gatten (er stirbt 1831 wenige Tage vor seinem 50. Geburtstag, sie ist 45 Jahre alt) beginnt ihr eigenes literarisches Leben, erblich determiniert durch das schriftstellerische Talent ihrer Großmutter Sophie La Roche. Ihre beiden literarischen Klassiker entstehen: „Goethes Briefwechsel mit einem Kinde“ (in dem sie sich selbst in ein Verhältnis zu dem Weimarer setzt, das biographisch ebenso erdichtet wie literarisch anheimelnd ist) und die brisante Sozialkritik gegen den preußischen Feudalismus mit seiner programmierten Armut für große Teile der Bevölkerung: „Dieses Buch gehört dem König.“ Als sie mit 73 Jahren stirbt, sind ihre Spuren und die des Familiensitzes Schloss Wiepersdorf unauslöschlich in die deutsche Literaturgeschichte eingebrannt.

2018 benötigt das zu DDR-Zeiten gehegte und auch über die Wende hinaus als internationales Künstlerhaus genutzte Schloss wieder einmal eine neue Absicherung. Es droht der Übergang in ein privates Betreiberverhältnis. Wir schließen uns mit dringenden Appellen an das Land Brandenburg und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz der Forderung nach öffentlich-rechtlicher Erhaltung des Schlosses als Künstlerrefugium an und geben der brandenburgischen Kulturministerin Dr. Martina Münch und der Stiftung Denkmalschutz in unserem Schreiben vom 9. Juni 2018 zu bedenken: „Eine kurz- bzw. mittelfristige Finanzentscheidung, die den Aspekt der

Generationsverantwortung ... außer Acht lässt, darf es unserer Meinung nach in diesem besonderen Fall nicht geben.“

Aktueller Stand: „Das Land Brandenburg bereitet ... ein Gesetz zur Gründung einer Landesstiftung vor, das die Fortführung des Künstlerhausbetriebes institutionell in Form einer „Kulturstiftung Schloss Wiepersdorf“ vorsieht. Es soll noch vor dem Ende dieser Legislaturperiode im Landtag eingebracht und von diesem verabschiedet werden. Die historische Bedeutung des Ortes für die Romantik wird hervorgehoben und auf die Bedeutung Bettina und Achim von Arnims für das kulturelle Erbe verwiesen“, teilt uns Dr. Norbert Baas, der Vorsitzende des Freundeskreises Schloss Wiepersdorf e.V. aktuell (März 2019) mit. Man darf der Zukunft von Schloss Wiepersdorf wieder freudig entgegensehen.

HAMBURG

Gedenken an Paul Fleming in St. Katharinen

„Nichts ist alles. Du sein Schein“, lautet eine der lyrischen Bilanzen des mit 31 Jahren verstorbenen und in der Hamburger Katharinenkirche beigesetzten Barockdichters Paul Fleming (1609–1640). Herausgegeben von seinem Freund Adam Olearius (1599–1671), gehören die Gedichte Flemings zu den wichtigsten Zeugnissen jener im 30-jährigen Krieg datierenden Neugeburt der deutschen Literatur.

Am 17. Mai 2018 führt DIE ZEIT in einem Artikel über Flemings Epoche (Benedikt Erenz: „Als die Deutschen das Dichten lernten“) Klage darüber, dass lediglich ein „verlorenes schwarzes Täfelchen“, dessen Schrift „kaum zu entziffern“ ist, die Grablege des zufälligen Gastes in der Hamburger Hauptkirche St. Katharinen kennzeichnet. Auf unsere Bitte vom 29. Mai 2018 an den Kirchenvorstand um Aufklärung bzw. Änderung versichert Pröpstin Dr. Ulrike Murmann, dass sich die Gedenktafel im Chorumgang („ein durchaus angemessener Ort“) der „ansonsten sehr schlichten und eher schmucklosen Kirche“ befinde. Man werde jedoch unsere Anregung an den Kulturausschuss weiterleiten, „damit auch dort die Aufmerksamkeit erneut auf den großen Barock-Dichter gerichtet wird“.

Anregung an unsere Mitglieder: Machen Sie sich bei einem Hamburg-Besuch doch selbst ein Bild; am besten unter Mitnahme einer Rose für den zwar früh verstorbenen, aber unsterblichen Lyriker Paul Fleming.

LANDKREIS OBERHAVEL

Stechlinsee ohne Fontane

In einer Sendung des NDR vom März 2018 über den Stechlinsee im Landkreis Oberhavel schafften es die Filmemacher, die durchaus informativen 45 Minuten Sendezeit ganz ohne einen winzigen Hinweis auf den See als Namensgeber eines der berühmtesten Romane der deutschen Literatur zu füllen. „Auch wenn Sie anmerken werden, dass es in der Sendung um anderes ging als um Literatur oder Historie, so ist doch eine solche ‚kulturlose‘ Betrachtung ... an dieser Stelle eine kleine ‚Unterschlagung‘, die Ihr großes Fernsehpublikum nicht verdient hatte“, bedauerten wir in unserem Schreiben vom 21. April 2018 an den Sender.

DANK UND GLÜCKWÜNSCHE

LÜBECK

Buddenbrookhaus-Wettbewerb entschieden

Es ist acht Jahre her, dass sich am Nachmittag des 15. April bei strahlendem Sonnenschein die Teilnehmer der Jahrestagung 2011 vor dem Buddenbrookhaus zum ersten Programmpunkt, einer Führung durch das Lübeck von Thomas und Heinrich Mann, trafen. Jetzt bedarf das bekannte Haus wieder einmal kluger Für- und Vorsorge. Das „Siegkonzept“ eines Architektenwettbewerbes wird das Buddenbrookhaus mit dem Nachbarhaus zu einem Literaturmuseum vereinen. Hinter beiden historischen Fassaden soll ein Museumsneubau mit 2500 qm die bisherige Raumnot im Buddenbrookhaus beseitigen. 18 Millionen Euro stehen dafür zur Verfügung. Für uns ein Anlass, der Direktion zum großen Vorhaben die besten Wünsche auszusprechen. (Und was stünde einer zweiten Jahrestagung in der Literaturstadt Lübeck nach der Eröffnung der neuen Buddenbrookwelten eigentlich im Wege?)

MEUSELWITZ

Gedenkstein für Wolfgang Hilbig

Er hatte bereits ein bewegtes literarisches Leben als DDR-Autor hinter sich, der 1941 im thüringischen Meuselwitz, Kreis Altenburg, geborene und 2007 in Berlin verstorbene Dichter Wolfgang Hilbig. Der im edelsten Sinne des Wortes genuine Arbeiterdichter sah sich 1985 dennoch gezwungen, dasjenige Deutschland, das stolz das Prädikat „Arbeiter- und Bauernstaat“ führte, zu verlassen. Und obwohl er als einer der sprachmächtigsten Autoren der jüngeren deutschen Literatur gilt und mit fast allen deutschen Literaturpreisen ausgezeichnet wurde, ist er für viele Leser durchaus noch zu entdecken. In seinem Geburtsort Meuselwitz wird die Wolfgang-Hilbig-Gesellschaft (Sitz Leipzig) in Zusammenarbeit mit der Stadt zum 12. Todestag des Dichters am 2. Juni 2019 einen Gedenkstein errichten. Die Literaturlandschaften beteiligen sich mit einer Spende, und auch im Rahmen der Jahrestagung 2019 in Altenburg vom 5. – 7. April 2019 werden Leben und Werk des Dichters ausführlich Berücksichtigung finden.

STENDAL

Wiedereröffnung Winckelmann-Museum

„Niemand kann den Mann höher schätzen als ich“, bescheinigte Lessing dem in Rom wirkenden Gelehrten und Wegbereiter des Klassizismus und der modernen Archäologie Johann Joachim Winckelmann (1717–1768), und auch Goethe orientierte sich bei seiner „Italienischen Reise“ 1786–1788 vielfach an Winckelmanns Schriften. In seiner Heimatstadt Stendal öffnete das dort ansässige Winckelmann-Museum im



Johann Joachim Winckelmann (1717–1768) nach einem Porträt von Angelika Kauffmann. Sein klassisches Credo „Edle Einfalt, stille Größe“ prägt bis heute „bewusst oder unbewusst“ die gesamte Kunstwelt.

250. Todesjahr des berühmten Sohnes nach umfassender Renovierung wieder seine Tore. Wir gratulierten am 6. Dezember 2018.

SPENDE

KUNERSDORF / MÄRKISCH ODERLAND Chamisso-Museum Kunersdorf

„Wir freuen uns, dass nach nunmehr fast einem Jahrzehnt weiterer Planungsmühe die Chancen für eine dauerhafte Niederlassung des Dichters Adelbert von Chamisso so gut wie nie zuvor stehen. Gern tragen wir deshalb auch jetzt mit unserer Solidarspende zum ‚Gelingen 2019‘ bei“, bedachten wir am 21. August 2018 die Bemühungen des Fördervereins Kunersdorfer Musenhof e.V. zwecks Einrichtung eines Chamisso-Museums an dem Ort, an dem 1813 sein bekanntestes Werk, „Peter Schlemihls wundersame Geschichte“, entstand.

INTERNA / AKTUELLES

Rosenaktion 2018 – Ein Rückblick

Am 7. Juni 2018 jährte sich der Todestag Friedrich Hölderlins (1770–1843) zum 175. Mal. Der Verein nahm dieses Jubiläum zum Anlass, seine diesjährige Aktion „Eine Rose für die Dichter“ am 2. Juni 2018 unter das Hölderlin-Motto „Unzählig blüh'n die Rosen“ aus der vierten Strophe der „Abendphantasie“ von 1799 zu stellen. In Tübingen fand auf dem Stadtfriedhof die zentrale Rosenehrung durch eine Vorstandsdelegation des Vereins am Grabe Friedrich Hölderlins statt. Der Freundeskreis Sophie La Roche e. V. erinnerte in Kaufbeuren an den 1906 in Leipzig geborenen Schriftsteller Hans-Wilhelm Smolik, der 1962 in Irsee bei Kaufbeuren starb. Er wurde durch zahlreiche Natur- und Tiergeschichten für Kinder und Erwachsene bekannt. Millionenfache Verbreitung fand sein Büchlein „Näpfli – das rote Blutkörperchen“, das Kindern den menschlichen Körper erklärt. In Augsburg ehrte der Bert-Brecht-Kreis Augsburg e. V. den Humanisten und Dichter Ulrich von Hutten (1488–1523). Unmittelbarer Anlass war Huttens Polemik gegen Fugger anlässlich des Reichstags von 1518.

Im Thüringischen Altenburg erinnerte der Osterländer Musikbund im Sophie-Mereau-Weg an die in Altenburg geborene Dichterin Sophie Mereau-Brentano (1770–1806). Passanten wurden über Leben und Werk Mereaus informiert, Schilder mit der Straßenbezeichnung wurden von unschönen Aufklebern befreit.

Das Stadtmuseum Weimar legte am Grabe Friedrich Justin Bertuchs (1747–1822), des bedeutenden Verlegers der Goethezeit, im heutigen Weimarahallenpark eine Rose nieder, und auf dem Historischen Friedhof wurde das Grab der Goethezeit-Malerin Louise Seidler (1786–1866) bedacht.

Der Hoyerswerdaer Kunstverein erinnerte im 50. Jahr seines Bestehens an den 85. Geburtstag seiner einstigen Gesprächspartnerin und Anregerin Brigitte Reimann (1933–1973), aber auch an den Schriftsteller Siegfried Pitschmann (1930–2002) und das Gründungsmitglied des Kunstvereins, die Schriftstellerin Waltraut Skodow (1942–2014).

Die Matthias-Claudius-Gesellschaft in Hamburg stellte am Grab des Dichters Matthias Claudius (1740–1815) auf dem Historischen Friedhof in Wandsbek die neu gezüchtete „Matthias-Claudius-Rose“ vor.

Weitere Rosenniederlegungen von Mitgliedern der „Literaturlandschaften“ und Freunden der Rosenaktion fanden u. a. in Berlin (Erinnerung an Theodor Fontane, Peter Hacks und Adelbert von Chamisso), am Stern von Hanns Dieter Hüsch (1925–2005) am „Walk of Fame des Kabarett“ in Mainz, am Grab von Friedrich Rückert in Coburg-Neuses, am Denkmal für Friedrich Spee in Düsseldorf-Kaiserswerth, am Goethe-Denkmal auf dem Brocken, auf dem Salzburger St.-Peters-Friedhof an der Tafel mit Georg Trakls gleichnamigem Gedicht und am Grab von Walter Kempowski (1929–2007) in Nartum statt.

Exkursion „Winter in Weimar“

Vom 12. bis 16. 11. 2018 hatten sich Mitglieder und Freunde der Literaturlandschaften zum zweiten „Winter in Weimar“ in direkter Nachbarschaft des Goethehauses im „Hotel am Frauenplan“ einquartiert, um die Klassikerstadt in unbeschwerten Tagen und Nächten zu genießen. Voraussichtlich wird es 2019 einen dritten „Winter in Weimar“ geben, und zwar vom 18. bis 22. 11. 2019.

Jahrestagung 2019 in Altenburg / Thüringen

Im Residenzschloss Altenburg wird Oberbürgermeister André Neumann die Festversammlung der bundesweiten Jahrestagung am 6. April 2019 begrüßen. Vom 5.–7. April steht die kulturelle Gegenwart und Vergangenheit des früheren Herzogtums Sachsen-Altenburg im Mittelpunkt der Tagung.

Jahresgabe 2019

Die Jahresgabe 2019 unternimmt einen Ausflug in die musikalische Topographie, und zwar zu „Felix Mendelssohn Bartholdy in Leipzig“ (in der Reihe „Stationen“). Die Jahresgabe wird allen Mitgliedern in nächster Zeit zugestellt bzw. den Teilnehmern der Jahrestagung in Altenburg direkt ausgehändigt.

„Eine Rose für die Dichter“ 2019

Die bundesweite Rosenaktion fällt 2019 auf das Himmelfahrtswochenende 1./2. Juni 2019. Die zentrale Rosenaktion des Vereins soll am Samstag, 1. Juni 2019, um 15.00 Uhr am Grab Theodor Fontanes auf dem Friedhof II der Französischen Gemeinde zu Berlin in der Liesenstraße stattfinden. Wer sich an diesem Tag zufällig in Berlin aufhält oder Lust zu einem Berlin-Wochenende verspürt, sollte um 15.00 Uhr zu Ehren Fontanes die Delegation mit einer eigenen Rose verstärken.

Neue Bücher von Mitgliedern

Dietmar Grieser; Was bleibt, ist die Liebe. Von Beethovens Mutter bis Kafkas Braut. Amalthea Verlag, ISBN 978-3-99050-136-8, 270 Seiten, € 25,00 (Besonders interessant der Bezug zur Literaturlandschaften-Jahrestagung 2017 in Koblenz.)



Beate Borowka-Clausberg (Hg.); Salonfähig. Frauen in der Heine-Zeit. Morio Verlag Heidelberg, ISBN 978-945424-31-5, 152 S., € 19,95

Beate Borowka-Clausberg (Hg.); Therese von Bacheracht (1804–1852). Eine Hamburgerin in St. Petersburg. Morio Verlag Heidelberg, ISBN 978-3-945424-67-4, 48 S., € 7,95